Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 12 (1936)

Heft: 40

Artikel: Hundetreue
Autor: Jank, Milana

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-757149

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hundetreue

VON MILANA JANK

Oregon ist der Staat im amerikanischen Nordwesten, wo sich Meer, Berg und Wald so selbstverständlich begegnen, wie wenn ohne dieses Zusammentreffen die Schöpfung nicht vollkommen wäre. Die Berge, eine Kette längs der Küste, fallen zum Meer, tragen den Wald wie einen grünen Vorhang zwischen Land und Wasser hinunter zum Strand. In einer Ausdehnung von 250 Kilometer laufen die Gipfel und Wipfel, bis zu tausend Meter hoch, am Meer entlang. Höhe und Tiefe spiegeln sich ineinander.

Meter hoch, am Meer entlang. Höhe und Tiefe spiegeln sich ineinander.

Europa weiß wenig von den Strömen, Seen und Höhenwegen Oregons. Der Columbiastrom ist einer der größten Wasserwege der Welt, aber nur einer unter den vielen Flußläufen des Landes, die alle Goldsand mit sich führen. Aus ihrer ruhigen Schönheit steigen große, wilde Wälder auf, die so voll von Wild sind wie die Ströme voll von Fischen.

Die Sonne ist warm, aber vom Meer und von den Strömen feuchtet sich die Luft, die Schneegipfel und Wäldrücken machen sich herb und frisch. Hier arbeitet es sich anders als an der kalifornischen Küste, viel leichter — Arbeit ist Spiel und S p i e l wird ernst genommen wie Arbeit. Besonders Golf! Oregon hat die herrlichsten Golfplätze der Welt, so groß fast wie manche kleine Staaten in Europa.

Golfplatze der Welt, so groß fast wie manche kleine Staaten in Europa.

In Portland wurde mir ein Junge anvertraut, Jack, der Sohn reicher Eltern, um von mir in die Geheimnisse der Bergwelt eingeführt zu werden. Wir ritten aus dem Hotel fort, den Bergen zu. Mit uns war ein junger brauner Hund, ein Airdale, ein drolliger und flinker Bursche, der den Knaben wie einen Bruder liebte und von diesem

ebenso geliebt und mit rührender Zärtlichkeit behandelt wurde. Er wurde Jimmy gerufen.

Ein kurzer Ritt schon brachte uns in die einsamste Natur. Aber dann zogen wir Tage und Tage über die Höhen, durch Steppen, an Flüssen entlang, an Seen vorbei. Nur Jäger und Fischer begegneten uns. Viele Tage und Nächte verbrachten wir in riesigen Föhrenwäldern und stöberten Bären, Cougars, Wölfe und Coyoten auf. In den Steppen jagten wilde Pferde an uns vorbei. Jimmy, das unermüdliche Kerlchen, war immer im Angriff oder auf der Flucht. Die Begegnungen mit dem wilden Getier warfen ihn aus einer Aufregung in die andere. Bald sauste er uns weit voraus, bald schlich er, wenn er gerade einem überlegenen Feind zu nahe gekommen war, ängstlich hinter den Pferden drein. Er gab uns immer wieder Grund zum Lachen.

Wir kamen in Bergorte mit Mineralquellen, die kochend heiß oder eisig kalt aus der Erde springen und über Felswände stürzen. Ueberall fanden wir riesige Golfplätze, sogar nahe beim Urwald: Wiesen, dem Golf gegeben, vom Golf genommen! Der Siedler, der Arbenteurer so gut wie der Universitätsprofessor, der Abenteurer so gut wie der Universitätsprofessor.

Jack, ein zäher Junge, wollte und sollte die Höhenwege und die alten Wald- und Wildpfäde, die die Pioniere gegangen sind, kennenlernen. Wir ritten über die Zinnen des Landes hin und sahen Wald und Steppe, Fluß und Meer tief unter uns wie Kulissen einer a

Am späten Nachmittag fischte Jack im Fluß. Nahe bei ihm stand der Hund. Ich saß nicht weit von beiden in einem Baum und genoß den Blick über das Snake Valley. Da sah ich eine große Schlange sich aus dem Fluß winden und Richtung auf Jack nehmen. Ich schrie entsetzt nach dem Hund.

Der Knabe aber sah und hörte nichts und fischte weiter. Der tanfere Jimmy aber sprang die Schlange an Die

Ter. Der tapfere Jimmy aber sprang die Schlange an. Die Tiere kämpften lautlos miteinander. Es war ein stummer, entsetzlicher Kampf. Der Hund, wie wenn er Jack um keinen Preis stören wollte, gab keinen Ton von sich. Es gelang ihm, die Schlange totzubeißen. Dann sah er noch einmal mit brechenden Augen nach mir. Lautlos fell er ums. fiel er um - tot.

Jack war ganz ins Angeln vertieft. Er rührte sich nicht. Ich glitt wie ein Schatten vom Baum herunter, erfand eine Ausrede und drängte den Knaben rasch fluß-

erfand eine Ausrede und drängte den Knaben rasch flußabwärts, wo die Pferde grasten. Dort angelte er weiter. Ich schlich zurück und grub dem tapferen Jimmy ein Grab. Er war wie ein Held gestorben.

Als wir uns anschickten weiterzureiten, rief Jack den Hund. Er kam nicht. Der Knabe rief und rief, ich mußte mitrufen und mitsuchen. Ich wagte nicht die Wahrheit zu sagen, ich vertröstete Jack: Jimmy werde schon wieder zu uns finden. Langsam schlich Jacks Pferd hinter dem meinen her. Der Knabe weinte.

Wir ritten fort von dem Schlangenfluß und kamen dem Ozean immer näher, wo die Sonne dem amerikanischen Kontinent Gute Nacht sagt.

Ich habe Jack nie erzählt, daß Jinimy für ihn gestorben ist.

uch die Särkste Batterie muß aufge-uden werden. Mit dem menschlichen ervensystem ist es nicht anders. Beruf, port. das Verkehrsleben stellen heute öbere Anforderungen an Ihre Nerven. as bedeutet höheren Verbrauch der ervengrundsbustanz Lecithin. Füh-m Sie daher dem Körper den durch

starke Nervenbeanspruchung verbrauchten Nervennährstoff Lecithin in hinreichender Meng wieder zu, Nervöss Kopf. Herz- und Magenschmerzen, nervöss Schlaflosigkeit, Abspannung, Nervenschwäche werden Sie dann nicht kennen. Nehmen Sie daher das ärztlich und klinischerprobte

Reinlecithin für die Nerven

Erhältlich in Schachteln von Fr. 2.25, 4.-., 5.75, 9.75 (Kurpackung) in Apotheken, wo nicht durch Lecithin-Compagnie S. A., Basel, Schönaustr. 45



